

Neue Flora, Köln:

## Zeitgemässe Rekonstruktion des historischen Palmenhauses im Botanischen Garten



pic\_01\_jw1599-0007.jpg: Die circa zwei Meter breiten und sechs Meter hohen Elemente sind eine aufwendige Konstruktion aus einem relativ massiven, tragenden Teil und einem dazu in der Ebene um 60 Millimeter nach innen versetzt liegenden Einselelement.

Architektur: K+H Architekten, Stuttgart

Fotos: Jens Willebrand, Köln © Jansen AG, CH-Oberriet

Die redaktionelle Nutzung der Bilder ist an vorliegenden Objektbericht gebunden.

Redaktion: Anne-Marie Ring, BAUtext Mediendienst München

Neue Flora, Köln:

# Zeitgemäße Rekonstruktion des historischen Palmenhauses im Botanischen Garten



pic\_02\_jw1599-0001.jpg: Zu den wesentlichen räumlichen Veränderungen gehört die Ausbildung eines Sockelgeschosses. Hier ist unter anderem der neue Haupteingang angeordnet.



pic\_03\_jw1599-0004.jpg: Ein verglaster Neubau, der mit einer Glasfuge vom Bestandsbau abgelöst ist, ersetzt die heterogenen Anbauten aus der Nachkriegszeit.



pic\_04\_jw1599-0066.jpg: Für die Rekonstruktion der umlaufenden historischen Befensterung wählten die Planer das wärmedämmende Stahlprofil Janisol von Jansen, CH-Oberriet.

Architektur: K+H Architekten, Stuttgart

Fotos: Jens Willebrand, Köln © Jansen AG, CH-Oberriet

Die redaktionelle Nutzung der Bilder ist an vorliegenden Objektbericht gebunden.

Redaktion: Anne-Marie Ring, BAUtext Mediendienst München



Neue Flora, Köln:

## Zeitgemässe Rekonstruktion des historischen Palmenhauses im Botanischen Garten

*Seit 150 Jahren ist die Flora, eines der bedeutendsten historischen Bauwerke von Köln, ein Ort lebendiger Stadtgeschichte. Wegen erheblicher baulicher Mängel wurde das denkmalgeschützte Gebäude von 2011 bis 2014 nach den Plänen des Stuttgarter Planungsbüros K+H Architekten generalsaniert. Wesentliches Ziel war die Wiederherstellung des historischen Erscheinungsbildes mit zeitgemässen Baustandards.*

Als prunkvoller Glaspalast war die „Flora“ in den 1860er-Jahren in Köln errichtet worden. Als Vorbild dienten der Londoner „Crystal Palace“ und der „Jardin d’Hiver“ in Paris – konstruktions- und ingenieurstechnische Meisterleistungen, die einen neuen Gebäudetypus hervorbrachten. Das Bauwerk wurde als Palmenhaus, zugleich aber auch für Ausstellungen und festliche Veranstaltungen genutzt. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die „Flora“ durch Bombenangriffe bis auf die Grundmauern zerstört. Zwar baute man sie Anfang der 1950er-Jahre wieder auf, jedoch in stark vereinfachter Form. Obwohl seither noch wenig an den einstigen Glaspalast erinnerte, wurde die „Flora“ 1980 aufgrund ihrer exponierten Lage im Botanischen Garten in die Denkmalliste der Stadt Köln eingetragen.

Die Notwendigkeit der Sanierung war in erster Linie aufgrund der maroden Bausubstanz gegeben. Sanitäranlagen, Heizungs- und Elektroinstallation, Sicherheits- und Brandschutzeinrichtungen entsprachen einfach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Bewertung der gegebenen Bausubstanz im Hinblick auf die angestrebte Nutzung als zeitgemässes Veranstaltungszentrum führte zu dem Entschluss, das Gebäude komplett zu entkernen, eine zusätzliche Tragstruktur einzubauen und den Altbau anschliessend zu rekonstruieren. Der gesamte Entwurfsprozess fand in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege statt. Ein wesentliches Ziel war es, die Kubatur des ursprünglichen Baukörpers mit dem markanten Tonnendach wiederherzustellen. Dabei einigte man sich darauf, die neu zu erstellenden Bauteile nicht als originalgetreue Replik zu fertigen, sondern in Anlehnung an das historische Vorbild. Dies gelang mittels moderner Materialien, die dem ursprünglichen Charakter entsprechen und gleichzeitig die heutigen Anforderungen an Wärme-, Schall- und Brandschutz erfüllen.

Die „Neue Flora“ steht auf den originalen Grundmauern, sowohl was den Altbau von 1864 betrifft als auch die Räumlichkeiten, die nach dem Zweiten Weltkrieg hinzugefügt wurden. Die heterogenen Anbauten wurden jedoch abgerissen und durch einen verglasten Neubau ersetzt, der mit einer Glasfuge vom Bestandsbau abgelöst ist. Zu den wichtigsten räumlichen Veränderungen gehört die Ausbildung eines Sockelgeschosses. Hier ist unter anderem der neue Haupteingang angeordnet, der vom Parkplatz aus ebenerdig zugänglich ist. Das grosszügige Foyer entwickelt sich über die gesamte Gebäudehöhe von rund 20 Metern. Ein verglaster Panoramaaufzug erschliesst die oberen Ebenen mit dem historischen Festsaal, dem Parksalon und dem neuen Dachsalon unter dem wiederhergestellten Tonnendach.

Die historischen Fassaden zeichnete die mit der Fassadenplanung beauftragte FFT Fenster- und Fassadentechnik Böhner, Fichtenberg, auf der Grundlage von Fotografien von der Eröffnung im Jahr 1864 nach. Für die Rekonstruktion der umlaufenden Befensterung wählten die Planer in Abstimmung mit der Stadt und der Denkmalbehörde wärmedämmende Stahlprofile. Mit Janisol, Janisol Primo und Janisol Arte der Jansen AG, Oberriet, konnte die Befensterung stilgerecht adaptiert werden. Die circa zwei Meter breiten und sechs Meter hohen Elemente im Erdgeschoss beispielsweise sind eine aufwendige Konstruktion aus einem relativ massiven, tragenden Teil und einem dazu in der Ebene um 60 Millimeter

Neue Flora, Köln:

## Zeitgemässe Rekonstruktion des historischen Palmenhauses im Botanischen Garten

nach innen versetzt liegenden Einselelement. Im wiederhergestellten Dachsalon dagegen ging man weitaus pragmatischer vor, um dem einstigen Charakter Ausdruck zu verleihen: Waren die Rosettenfenster früher aus vielen einzelnen Scheiben mit gusseisernen Sprossen gefertigt, so wurde die Ornamentik der originalen Befensterung nun einfach auf ein zeitgemässes Wärmeschutzglas aufgedruckt.

Diese Vorgehensweise verdeutlicht den Spagat zwischen der Beibehaltung des historischen Erscheinungsbildes einerseits und der Umsetzung moderner bauphysikalischer Anforderungen andererseits, den Planer und Denkmalpflege den beteiligten Gewerken abverlangen. Nicht immer ist das Ergebnis so gelungen, wie in diesem Fall. Zur Wiedereröffnung im 150. Jahr ihres Bestehens bietet die „Neue Flora“ Räume für Veranstaltungen aller Art – vom kleinen Empfang bis hin zum rauschenden Fest im historischen Ballsaal. Das Palmenhaus im Botanischen Garten ist energetisch und haustechnisch auf dem neuesten Stand, erfüllt alle Anforderungen an Brandschutz und Sicherheit und sieht dabei doch kaum anders aus als zur Eröffnung seinerzeit.

### **Bautafel :**

Bauherr: Stadt Köln, Hochbauamt

Architekten: K+H Architekten, Stuttgart

Fassadenplaner: FFT Bohner, Fichtenberg

Metallbauer: Trauschke Brandschutz GmbH, Zöbzig

und WB-Metall-Design GmbH, Lissendorf/Eifel

Verwendete Profilsysteme:

Neuer Haupteingang (UG): Schüco FW 50+ Fassadensystem

Profilsysteme Türelemente EG: Kombination aus Janisol (Türen) und Janisol Primo (Festverglasung)

Profilsysteme Bogenfenster 1.OG: Janisol Primo mit Sprossen aus Janisol Arte

Neubau: Schüco FW 50+ Fassadensystem

**Fotos:** Jens Willebrand, Köln | © Jansen AG

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

pic\_01\_jw1599-0007.jpg: Die circa zwei Meter breiten und sechs Meter hohen Elemente sind eine aufwendige Konstruktion aus einem relativ massiven, tragenden Teil und einem dazu in der Ebene um 60 Millimeter nach innen versetzt liegenden Einselelement.

pic\_02\_jw1599-0001.jpg: Zu den wichtigsten räumlichen Veränderungen gehört die Ausbildung eines Sockelgeschosses. Hier ist unter anderem der neue Haupteingang angeordnet.

pic\_03\_jw1599-0004.jpg: Ein verglaster Neubau, der mit einer Glasfuge vom Bestandsbau abgelöst ist, ersetzt die heterogenen Anbauten aus der Nachkriegszeit.

pic\_04\_jw1599-0066.jpg: Für die Rekonstruktion der umlaufenden historischen Befensterung wählten die Planer das wärmedämmende Stahlprofil Janisol von Jansen, CH-Oberriet.

### **Ansprechpartner für die Redaktion:**

Jansen AG  
Stefani Zemp  
Industriestrasse 34  
CH-9463 Oberriet SG  
Tel.: +41 (0)71 763 96 72  
Fax: +41 (0)71 763 91 13  
Mail: stefani.zemp@jansen.com

BAUtext Mediendienst München  
Anne-Marie Ring  
Wilhelm-Dieß-Weg 13  
DE-81927 München  
Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06  
Fax: +49 (0)89 21 11 12 14  
Mail: a.ring@bautext.de